

Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen und der Landesregierung: Innovative Wohnungsbaukonzepte prämiert / Kongress im November

## „Hof 8“ gehört mit zu den Gewinnern

**SCHÄFTERSHEIM/STUTTGART.** Unter dem Motto „Haus. Häuser. Quartiere – Wohnen nachhaltig gestalten“ hat die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen (ARGE) in Partnerschaft mit dem Land Baden-Württemberg Kommunen, Bauträger, Planer, Energieberater, Architekten und Bürgerinitiativen dazu aufgerufen, innovative Projekte und Konzepte zu aktuellen Themen des Wohnungsbaus einzureichen. Zu den Preisträgern zählt nun auch der Plusenergie-„Hof 8“ in Schäfersheim.

Eine unabhängige Fachjury unter Vorsitz des Stuttgarter Architekten und langjährigen Landesvorsitzenden des Bundes Deutscher Architekten (BDA) Dieter Ben Kauffmann hat aus den 80 eingegangenen Beiträgen aus allen Landesteilen insgesamt 18 Projekte als herausragend bewertet, welche im Rahmen eines Städtebaukongresses am 14. November im Stuttgarter Haus der Wirtschaft ausgezeichnet werden. Dabei werden Preise mit einer gesamten Preissumme von 62 500 Euro vergeben.

Die Projektträger des „Hofes 8“ in Weikersheim-Schäfersheim sind Prof. Dr. Martina Klärle und Andreas Fischer-Klärle – sie werden als einzige aus der Region Hohenlohe-Tauber im Rahmen der Veranstaltung in Stuttgart geehrt. Begleitet werden die Bauherren laut Pressemitteilung unter anderem vom planenden Architekten Rolf Klärle sowie von Bürgermeister Klaus Kornberger.

Die Landesinitiative steht unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Kretschmann. Mitauslöser sind das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und das Ministerium für Ver-



Der neue Plusenergiehof in Schäfersheim.

REPROS: FN

kehr und Infrastruktur. Insbesondere der sinnvolle Umgang mit den Ressourcen Energie und Fläche stand im Mittelpunkt der Initiative.

Gesucht wurden beispielhafte Projekte und Konzepte in Baden-Württemberg, vom Einfamilienhaus über die Wohnanlage bis zum Quartier, die Wohnungsneubau, Wohnungsbestand und Wohnumfeld nachhaltig qualifizieren und zugleich architektonischen und baukulturellen Qualitätsansprüchen Rechnung tragen. Bewertet wurde vor allem: Wie die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Wohnungsneubau und Bestand minimiert werden. Wie energetische Sanierungsmaßnahmen die architektonische und städtebauliche Bedeutung eines Gebäudes und seines Umfelds angemessen berücksichtigen. Welchen Beitrag quartiers- und stadtteilbezogene Energiekonzepte zur Lebensqualität in unseren Kommunen leisten. Wie eine flächensparende Siedlungsentwicklung gestaltet wird. Und wie alle Akteure vor Ort in eine kooperative Quartiers- und Stadteilerneuerung eingebunden wurden.

„Das Bauen der Zukunft steht vor großen Herausforderungen und muss sich unter anderem durch einen intelligenten Einsatz von Energie und Fläche auszeichnen“, begründet Bernd Hertweck, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen und Vorsitzender des Vorstandes der Wüstenrot Bausparkasse AG, die Themenwahl der Initiative. „Wir haben heute viele Mittel an der Hand, um Wohnprojekte ressourcenschonend zu gestalten. Die vorhandenen Möglichkeiten gilt es kreativ zu nutzen – nicht nur beim Neubau, sondern auch beim vorhandenen Wohnungsbestand und bei der Stadtplanung.“

„Die Wettbewerbsbedingungen setzen die vielzitierte Interdiszipli-

### „Hof 8“: Der Plusenergiehof im Taubertal

■ **Ökologische Gesamtsanierung** einer landwirtschaftlichen Hofanlage im historischen Ortskern Weikersheim-Schäfersheim zu einem multifunktionalen Plusenergie-Gebäudekomplex.

■ **Städtebauliche Einbindung:** Der Abbruch war schon beschlossen, als die Bauherrin das Areal erwerben und damit einen der letzten zusammenhängenden Höfe des Ortes retten konnte. Der ehemals landwirtschaftlich genutzte Bauernhof besteht aus einem Gebäudewinkel (Stall,

Scheune und Remisengebäude) und einem frei stehenden Wohnhaus. Die Bespielung der unterschiedlichen Gebäudeteile durch jeweils geeignete Nutzungen (das Planungsbüro im Bauernhaus, die Hebammenpraxis im ehemaligen Stall, die Wohnungen in der Remise, verbleibendes Scheunenvolumen für variable, allgemeine Nutzungen wie z.B. ein kleines Hofmuseum, Büroausstellung, Theaterproben usw.) ermöglicht **ein hohes Maß an Lebendigkeit.** Der ehemalige Brunnen ist die **Keimzelle der Ener-**

gie und neuer Treffpunkt für alle ca. 50 Bewohner und Nutzer des „Hof 8“.

■ Der „Hof 8“ liefert den Beweis, eine **sanierete große Hofstelle** kann mehr Energie produzieren als sie benötigt, und das bei höchstem Komfort und mit neuester Technologie. Unter dem Motto „Geboren werden – Arbeiten – Alt werden“ zeigt der „Hof 8“, wie innerörtliche Entwicklung, Demografischer Wandel, Energiewende, Erneuerbare Energien und moderne Baukultur in historischen Gebäuden eine starke Symbiose bilden.

narität voraus, denn nur so lassen sich die aufgeworfenen Fragen der energetischen Versorgung und des flächenschonenden und nachhaltigen Bauens in Kombination mit einem architektonischen Anspruch und sozial gerechten, wirtschaftlichen Lösungen beantworten“, erläutert der Jury-Vorsitzende Dieter Ben Kauffmann. „Damit greift die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen praxisnah die wichtigsten Entwicklun-

gen im Baugeschehen des Landes auf. Nahezu alle eingereichten Projekte aus den Städten, und vor allem auch die aus den ländlichen Gemeinden, haben diese Zielsetzung eindrucksvoll umgesetzt. Daher fiel es der Jury nicht leicht, ihre Entscheidungen zu treffen“, so der Jury-Vorsitzende weiter.

Auch in diesem Jahr wurden nicht nur fertiggestellte Projekte, sondern auch Konzepte und Planungen mit festem Ortsbezug ausgewählt. Die

Beiträge stammen aus großen und kleinen Städten und Gemeinden aus allen Landesteilen. Die Palette reicht von der städtebaulichen Planung eines Stadtteils bis zum privaten Wohnhaus.

Neben den 18 Preisträgern schafften es auch acht weitere Einsendungen in die Endauswahlverfahren. Diese insgesamt 26 Projekte wurden von der Jury als besonders beispielhaft für das Wettbewerbsthema eingestuft und werden in der Dokumentation auf der Internetseite der „ARGE“ sowie in einer Wanderausstellung der Öffentlichkeit ausführlich vorgestellt.

Zum Städtebaukongress am 14. November im Haus der Wirtschaft in Stuttgart wird ein breites Fachpublikum erwartet. Der ehemalige Bundesumwelt- und Bundesbauminister sowie Exekutivdirektor des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen (UNEP), Prof. Dr. Klaus Töpfer, und der Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg, Franz Untersteller, werden zu den Wettbewerbsthemen sprechen. pm



Mit der selbst erzeugten Energie werden alle Lichtquellen des Hofes versorgt.

### Zu viel „getankt“

**ROTHENBURG.** Einen beträchtlichen Alkoholwert wies ein 54-jähriger Pkw-Fahrer auf, der am späten Sonntag Nachmittag in Rothenburg einer Kontrolle unterzogen wurde. Knappe 2,25 Promille zeigte der Alkomat der Polizei beim Vortest an. Im Klinikum Rothenburg wurde dann Blut abgenommen. Dieses dient zur Ermittlung des exakten Alkoholwertes. Der Fahrer muss mit einer Anzeige sowie dem Verlust seines Führerscheins rechnen.

### Laukhuff's-Ruheständler-Treff

**WEIKERSHEIM.** Laukhuff's Ruheständler treffen sich im Monat August am Donnerstag, den 28.08.2014 14.00 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Tauberrettersheim zum gemütlichen Beisammensein.

Sommertour: MdB Schlegel in Weikersheim

## Emanzipation „von alten Rollen“

**WEIKERSHEIM.** Seit 2013 ist die Bundestagsabgeordnete Dr. Dorothee Schlegel (SPD) für den Wahlkreis 276 (Neckar-Odenwald/Main-Tauber) tätig. Sie hatte vor der Wahl erklärt, sie wolle sich hauptsächlich in der Bildungs- und Sozialpolitik engagieren. Dafür ist die gelernte Theologin und Soziologin gut gerüstet.

Im Rahmen ihrer Sommertour 2014 durchs Taubertal traf sie in Weikersheim einen interessierten Kreis von Frauen aller Altersstufen. Angesichts einer bunten Landschaft von Kindergärten, Kitas, Tagesmüttern fragt die studierte Sozialwissenschaftlerin, warum das Rollenmuster so zählebig ist demzufolge Männer Alleinverdiener, Frauen im Haus, am Herd, im Kinderzimmer beschäftigt sein sollen. „Zwischen Beruf oder Kinder kriegen wählen zu müssen, ist eine gefährliche Denkfalle und geht an der Realität vorbei“, ist Dr. Schlegel überzeugt.

Wie entscheidend insbesondere für Mädchen und Frauen der Verlauf ihrer Bildungsbiografie ist – die bekanntlich im Kindergarten beginnt – macht Dr. Schlegel am Beispiel der zwei „Knicke“ deutlich. Der erste droht um das 10./12. Lebensjahr, wenn richtige Jungs im Fußball brillieren und brave Mädchen behaupten, Mathe und Technik interessieren sie wenig, dafür aber Mode, Make-Up oder „Germany's Next Top Model“. Der zweite Knick droht, wenn junge Frauen versäumen, eine qualifizierte Ausbildung und den entsprechenden Abschluss zu machen.

Manchen erscheint es zu viel verlangt, dass Zwanzigjährige schon an drohende Altersarmut denken. Diese ist dennoch soziale Realität, und Frau/Mann sollten über den familiären Tellerrand hinausschauen. Wirtschaftsunternehmen rechnen inzwischen mit der Reserve gut ausgebildeten Frauen und richten an-